

Hrsg. Ullrich Junker

Die Tugenden  
des lobenswürdigen  
**Hermsdorfischen**  
**Weißbieres**

wurden einigermassen erweget  
von  
Christian Küntzeln, Th. & Min. C.

---

Hirschberg,  
gedruckt bey Immanuel Krahn. 1740.

**Im Selbstverlag erschienen:**

**Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**

**Im Mai 2005**

Die Tugenden  
des lobenswürdigen  
Germisdorffischen  
Weißbieres

wurden einigermassen erweget

von

Christian Künzeln, Th. & Min. C.

Hirschberg,

gedruckt bey Immanuel Krahn, 1740.



Die Tugenden  
des lobenswürdigen  
**Hermsdorfischen**  
**Weißbieres**  
wurden einigermassen erweget  
von  
Christian Küntzeln, Th. & Min. C.

---

Hirschberg,  
gedruckt bey Immanuel Krahn. 1740.

\* \* \* \* \*

**S**ermisdorf, das beliebte Dorf, das hart an dem Rynast lieget,  
 Hat mich bis ins sechste Jahr auch mit seinem Bier vergnüget,  
 Warum sollt ich jezo schweigen, da das Musen-Chor allhier  
 Dich so treflich schön besinget? du mit Recht gepriesnes Bier!  
 Aber darf ein Dichter-Kiel denn auch Creaturen loben?

Allerdings: Es wird dadurch selbst der Schöpfer hochehoben.

Lobet Sirach dort die Leute, die der Tugend nachgetracht; 1)

So wird andern guten Dingen auch gar billig nachgedacht.

Ist der Dichter-Esel nicht (wie das Bier sonst heißt) zu gringe  
 Vor der Pierinnen Kiel? Nein! man lobt wohl schlechtre Dinge:

Preist *Virgil* doch jene Mücke, die den Hirten aufgeweckt, 2)

Der nicht weit von einer Schlange sich in kühles Gras gestreckt;

Lobet *Balzac* 3) einen Bock; *Scotus* 4) niedrige *Violen*,

Rosen, Mohn und Lilien, die wir in den Gärten holen,

Lein, Lavendel, Spieß und Fenchel; *Stattus* 5) den Papagen,

Und will *Kaldenbach* behaupten, 6) daß manch Weid zu preisen sey;

Darf sich *Baldus* unterstehn gar das Sauersehn zu preisen? 7)

Kan *Paullini* uns im Roth auch so gar viel gutes weisen? 8)

Lobt ein andrer gute Käse, 9) die demselben so geschmeckt,

Daß er offte seine Finger nach denselbigen geleckt?

Warum sollte man das Bier nicht des Lobes würdig schätzen?

Daran sich diejenigen so erquicken und ergözen,

Denen es am Weine fehlet, und doch matt und durstig sind.

O wie sucht man da die Schencken! wo man dieß Geträncke findt.

Hat doch *Grotius* 10) das Bier lange Zeit vor uns gepriesen,

Und *Schook* 11) hat, wie gut es sey, durch ein ganzes Buch erwiesen,

*Maibom* 12) aber hat die Sache noch viel besser ausgeführt,

Und gezeiget, daß dem Biere freylich auch sein Lob gebührt.

Ja der grosse *Morhof* wünscht eine ganze Bier-Geschichte, 13)

Welche nicht unmöglich wär bey so grossem Weisheits-Lichte.

O ihr Musen! laßt dieß Wünschen doch nicht ohne Wirkung seyn!

Was vor einen grossen Nutzen brächte dieses Werck nicht ein?

1) Cap. 44. seqq. 2) v. ille Maronis Culex Augusto Caesari olim dicatus & a Fried. Taubmanno c. Commentario seorsim A. C. 1609. Witteb. edit. in 8. 3) Joh. Ludovicus Balzacus Gallus. 4) Joh. Duns Scotus. 5) Achilles Stattus. 6) in Lyr. 2, c. 2. 7) Jacob Balde. 8) In der Dreck-Apothecke. 9) Thomas Scultetus a Bregoschiz & Schwauen-See, Confil. Caesar. in *Caseos Ovillo*s Silesia Carmen edidit. 10) Hugo Grotius Belga ille clarissimus. v. Morhof in Polyhist. T. II. L. II, p. 429. seq. 11) Martin Schook ref. Morhof. l. c. 12) Joh. Heinr. Maibom in lib. singulari, quem Filius eius Helmst, A. C. 1668. in 4to edidit. 13) in Polyhist. I, c. p. 430.

Hermsdorf, das beliebte Dorf, das hart an dem Kynast lieget,  
 Hat mich bis ins sechste Jahr auch mit seinem Bier vergnüget,  
     Warum sollt ich jetzo schweigen, da das Musen-Chor allhier  
     Dich so treflich schön besinget? du mit Recht gepriesnes Bier!  
 Aber darf ein Dichter =Kiel denn auch Creaturen loben?  
 Allerdings: Es wird dadurch selbst der Schöpfer hochehoben.  
     Lobet Sirach dort die Leute, die der Tugend nachgetracht; <sup>1)</sup>  
     So wird andern guten Dingen auch gar billig nachgedacht.  
 Ist der Dichter=Esel nicht (wie das Bier sonst heißt) zu gringe  
 Vor der Pierinnen Kiel? Nein! man lobt wohl schlechtre Dinge:  
     Preist *Virgil* doch jene Mücke, die den Hirten aufgeweckt, <sup>2)</sup>  
     Der nicht weit von einer Schlange sich in kühles Gras gestreckt;  
 Lobet *Balzac* <sup>3)</sup> einen Bock; *Scotus* <sup>4)</sup> niedrige *Violen*,  
 Rosen, Mohn und Lilien, die wir in den Gärten holen,  
     Lein, Lavendel, Spieß und Fenchel; *Statius* <sup>5)</sup> den Papagey,  
     Und will Kaldenbach behaupten, <sup>6)</sup> daß manch Neid zu preisen sey;  
 Darf sich *Baldus* unterstehn gar das Sauersehn zu preisen? <sup>7)</sup>  
 Kan Paullini uns im Koth auch so gar viel gutes weisen? <sup>8)</sup>  
     Lobt ein andrer gute Käse, <sup>9)</sup> die demselbigen geschmeckt?  
     Daß er offte seine Finger nach denselbigen geleckt?  
 Warum sollte man das Bier nicht des Lobes würdig schätzen?  
 Daran sich diejenigen so erqvicken und ergötzen,  
     Denen es am Weine fehlet, und doch matt und durstig sind.  
     O wie sucht man da die Schencken! Wo man dieß Getränke findt.  
 Hat doch *Grotius* <sup>10)</sup> das Bier lange Zeit vor uns gepriesen,  
 Und *Schook* <sup>11)</sup> hat, wie gut es sey, durch ein gantzes Buch erwiesen,  
     *Maibom* <sup>12)</sup> aber hat die Sache noch viel besser ausgeführt,  
     Und gezeiget, daß dem Biere freylich auch sein Lob gebührt.  
 Ja der grosse *Morhof* wünscht eine ganze Bier-Geschichte, <sup>13)</sup>  
 Welche nicht unmöglich wär bey so grossem Weisheits-Lichte.  
     O ihr Musen! Laß dieß Wünschen doch nicht ohne Wirckung seyn!  
     Was vor einen grossen Nutzen brächte dieses Werck nicht ein?

1) Cap. 44seqq. 2) v. ille Maronis Culex Augusto Cæsari olim dicatus & a Fried. Taubmanno c. Commentario seorsim A. C. 1609. Witteb. Edit. in 8. 3) Joh. Ludovicus Balzacus Gallus, 4) Joh. Duns Scotus. 5) Achilles Statius. 6) in Lyr. 2, c. 2. 7) Jacob Balde. 8) Jn der Dreck=Apothecke, 9) Thomas Scultetus a Bredoschiz & Schwanen-See, Consil Cæsar. in Caseos Ovillos Silesiæ Carmen edidit. 10) Hugo Grotius Belga ille clarissimus. v. Morhof in Polyhist. T. II. L. II. p. 429. Seq. 11) Martin Schook ref. Morhof. I. c. 12) Joh. Heinr. Maibom in lib. Singulari, qvem Filius eius Helmst. A. C. 1668. in 4to edidit. 13) in Polyhist. I. c. p. 430

Preiset man nun überhaupt alle wohlgemachte Biere:  
 So gedenck ich nicht daß ich dadurch meine Zeit verlehre,  
 Wenn ich Hermsdorfs Bier besinge. Bin ich auch gleich kein Poet;  
 Will ich doch auch etwas schreiben, was desselben Ruhm erhöht.  
 Zwar hat Glasen, Stopp' und Böhm solches also schön besungen,  
 Daß ihr wohlgesetztes Lob meinen ganzen Geist durchdrungen;  
 Sollt es aber Neumann preisen, o was würde da geschehn!  
 Würden da nicht die Poeten erst das Meister-Stücke sehn?  
 Aber gleichwohl düncket mich, daß es nicht genug zu preisen,  
 Wollte man gleich seine Kunst auf das allerbeste weisen,  
 Wer kan dieses widersprechen? Selbst die theure Volckmannin,  
 Deren Lieder wir bewundern, spricht, daß ich nicht unrecht bin.  
 Sie schätzt diesen Nectar-Tranck, Hermsdorfs Bier vor andern vielen,  
 Womit unsre Deutschen sonst ihren heißen Durst abfühlen,  
 Selbst des größten Lobes würdig; 14) welcher aber liefert das?  
 Keiner preiset mir vollkommen dieses mehr als edle Maß.  
 Weiche, Betere di noh! 15) dieses Bier darf sich nicht bessern,  
 Es ist malkreich, gut, gesund, man verwahr es gleich in Fässern,  
 Oder füll es auch in Flaschen, es bleibt allzeit angenehm,  
 Ist dem Haupte nicht beschwerlich und dem Magen sehr beqvem.  
 Barth in Pommern hat ein Bier, das wird weit und breit verführet,  
 Bremen gleichfalls, beydes sind Biere, den ihr Lob gebühret;  
 Das zu Corvey machet frölich, das zu Delfft behält den Preis,  
 Und das Juncker-Bier in Dantzig lobt man auch, so viel ich weis.  
 Was hat Einbeck nicht vor Bier, dem Barleben nichts nachgiebet, 16)  
 Wer ist, der Cotbuser 17) Bier nicht vor andern Bieren liebet?  
 Das Moscauer Bier behaget manchem gleichfalls, ders genießt,  
 Das zu Rostock ist so lieblich, daß es leicht hinunter fließt.  
 Lemgau, 18) Lippen, 19) Iglau macht ebenfalls auch gute Biere,  
 Und wer das zu Minden trinckt, der vermist oft gar die Thüre;  
 Das zu Breslau, 20) Schweinitz, Teschen, Steinau, Thienen ist  
 auch fein,  
 Manche trincken dieses lieber, als den allerbesten Wein.

14) So lauten ihre Worte in der Antwort auf Hr. Neumanns Antrag. 15) Im Städt-  
 lein Arneburg in der alten Marck, so 2. Meil von Tangermünde liegt, wird ein Bier  
 gebrauen, das führt den Namen: Bessere dich noch, welches die Inwohner nach  
 ihrer Mund-Art angeführter Maßen ausreden. v. G. Gottfr. Küsteri Antiqu. Tan-  
 germ. 1729. in 4. edit. 16) v. das Curieuse Natur-Lex. col. 297. 17) Eine Stadt  
 in der Niederlausitz zur Neuen Marck-vorjeso gehörig. 18) Eine Stadt in West-  
 phalen. 19) In Hinter-Pommern. 20) Das Breslauer Bier hat Joh. Mat-  
 thäus Wacker v. Wacken-Fels Kayserl. Rath, in einem schönen lateinischen Car-  
 mine gelobt.





Francckfurth hat auch schönes Bier, 21) Keppen 22) liefert uns dergleichen;  
Aber diese müssen dem, das uns Hermsdorf liefert, weichen.

Sind sie gleich so reich an Malze, ist gleich ihr Geschmack beliebt;  
Geben sie doch denen Leibern das nicht, was uns dieses giebt.

Wiewohl sein Geschmack auch gut, und ist nichts dran auszusetzen,  
Ja das Frauenzimmer weiß solchen selber hochzuschätzen.

Es schleicht einem so hinunter, daß es mancher kaum vermerckt,  
Da es denn die Lebens-Geister alle mit einander stärckt.

Es verdünnet das Geblüt und läßt selbiges nicht stocken,

Es pflegt unsern Appetit selbst zum Trincken anzulocken,

Stillt die Hitze bey den Fiebern, præservirt vorm Podogra,

Treibt den Schweiß per diuresin, welches neulich erst geschah.

Wer es alle Tage trinckt, wird vor Gehlsucht præserviret.

Doch, wer ist, der dessen Ruh durch ein Dichter-Lied ausführet?

Gott, der allerhöchste Geber, ist des höchsten Lobes werth,

Daß er eine solche Gabe durch des Mälzers Dienst beschert,

Und derselbe hat davon ebenfalls nicht wenig Ehre,

Weil es ihm so gut geräth. Man sieht, wer in seiner Lehre

Auf des Meisters Wort gemercket, Fleiß und Arbeit angelegt.

(O wie glücklich ist die Herrschafft, die dergleichen Diener hegt!)

Geiers 23) Nachruhm lebt in ihm, der solch Bier in vorgehen Jahren

Wie sein Vater ihn gelehrt, 24) der ihm selig vorgefahren,

Lange Zeit mit Ruh gebrauen, Gottwalt 25) hats von ihm ererbt,

Der bey seines Gottes Segen noch kein einzig Bier verderbt.

Ey so trincke dieses Bier, wer durch Arbeit sich ermüdet,

Oder wem das Blut vor Durst gleichsam in den Adern siedet!

Thurer Neumann! nimm vor willen, mit dem, was ich hier gethan,

Weil ich Hermsdorfs Bier jekunder nicht geschickter preisen kan.

Laß die werthe Volckmannin deinen Diamant ertheilen,

Wem er eigentlich gehört, meine schlecht entworffne Zeilen

Haben kein Geschenk verdienet, nur dieß einge wünsch ich mir,

Allzeit, wenn ich dich ersuche, ein gut Gläschen weißes Bier.

21) An der Oder; das weiße Stadtbier. 22) Ein offen Städtchen nicht weit von Franckf.  
in der Mittel-Marck. 23) Gottfried Geiers, vorigen Mälzers, welcher wegen die-  
ses Weißbieres bey Vornehmen und andern Leuten beliebt war, starb am 25. May  
1729. 24) Nahmens Christoph Geier, der A.C. 1704. starb. 25) Christoph  
Gottwalt, jekiger Mälzer und Brau-Meister in Hermsdorf und auf den Hainen.



L. i. : 363570

Franckfurth hat auch schönes Bier, <sup>21)</sup> Reppen <sup>22)</sup> liefert uns dergleichen;  
Aber diese müssen dem, das uns Hermsdorf liefert, weichen.

Sind sie gleich so reich an Maltze, ist gleich ihr Geschmack beliebt;

Geben sie doch denen Leibern das nicht, was uns dieses giebt.

Wiewohl sein Geschmack auch gut, und ist nichts dran auszusetzen,

Ja das Frauenzimmer weiß solchen selber hochzuschätzen.

Es schleicht einem so hinunter, daß es mancher kaum vermerckt,

Da es denn die Lebens=Geister alle mit einander stärckt.

Es verdünnet das Geblüt und läßt selbiges nicht stocken,

Es pflegt unsern Appetit selbst zum Trincken anzulocken,

Stillt die Hitze bey den Fiebern, præservirt vorm Podogra,

Treibt den Schweiß per diuresin, welches neulich erst geschah.

Wer alle Tage trinckt, wird vor Gehlsucht præserviret.

Doch, wer ist, der dessen Nutz durch ein Dichter=Lied ausführet?

GOTT, der allerhöchste Geber, ist des höchsten Lobes werth,

Daß er eine solche Gabe durch des Mälzers Dienst beschert.

Und derselbe hat davon ebenfalls nicht wenig Ehre,

Weil es ihm so gut geräth. Man sieht, wer in seiner Lehre

Auf des Meisters Wort gemercket, Fleiß und Arbeit angelegt.

(O wie glücklich ist die Herrschaft, die dergleichen Diener hegt!)

Geiers <sup>23)</sup> Nachruhm lebt in ihm, der solch Bier in vorgehen Jahren

Wie sein Vater ihn gelehrt, <sup>24)</sup> der ihm selig vorgefahren,

Lange Zeit mit Nutz gebrauen, Gottwalt <sup>25)</sup> hats von ihm ererbt,

Der bey seines Gottes Segen noch keine Bier verderbt.

Ey so trincke diese Bier, wer durch Arbeit sich ermüdet,

Oder wem das Blut vor Durst gleichsam in den Adern siedet!

Theurer Neumann! nimm vor willen, mit dem, was ich hier gethan,

Weil ich Hermsdorfs Bier jetzunder nicht geschickter preisen kann.

Laß die werthe Volckmannin deinen Diamant ertheilen,

Wen er eigentlich gehört, meine schlecht entworffne Zeilen

Haben kein Geschenck verdienet, nur dieß einge wünsch ich mir.

Allzeit, wenn ich dich ersuche, ein gut Gläschen weisses Bier.

21) An der Oder, das weiße Stadtbier. 22) Ein offen Städtchen nicht weit von Franckf. in der Mittel=Marck. 23) Gottfried Geiers, vorigen Mälzers, welcher wegen dieses Weißbieres bey Vornehmen und andern Leuten beliebt war, starb am 25. May 1729. 24) Nahmen Christoph Geier, der A. C. 1704. starb. 25) Christoph Gottwalt, jetziger Mälzer und Brau=Meister in Hermsdorf und auf den Hainen.

